

# BIOGAS FÜR AUTOS POPULÄR MACHEN

## UNTERNEHMEN PLANT EIN NETZ VON BIOGAS-TANKSTELLEN



Die Biogastaxibetreiber Martin Bouchon und Ronny Wächter von Gazu

Foto: Martin Frey

geboten. Der bislang von wenigen großen Anbietern dominierte Markt kommt langsam in Bewegung, indem etwa Betreiber von Biogasanlagen eigene Tankstellen einrichten. Derzeit sind auf Deutschlands Straßen rund 100.000 Fahrzeuge unterwegs, die in der Lage sind, Gas zu tanken.

Da aufbereitetes Biogas die gleiche Zusammensetzung wie Erdgas hat, kann es problemlos als Kraftstoff beigemischt werden. Biomethan verbrennt sauber, gilt als nahezu CO<sub>2</sub>-neutral und überzeugt den Verbraucher vor allem durch seinen äußerst günstigen Preis: Für rund fünf Euro kann man bis zu 100 km zurücklegen. Dass der gasförmige Sprit rund 50% günstiger als herkömmlicher ist, ist primär der Steuerbefreiung durch den Gesetzgeber zu verdanken.

### Unternehmen gemeinsam gegründet

Ronny Wächter blieb seiner Idee treu und schloss sich mit Martin Bouchon, einem Frankfurter Rechtsanwalt zusammen, dann stieß der Biogas-Pionier Horst Seide aus dem Wendland hinzu (siehe Interview). Gemeinsam gründete man im Juli 2012 das Unternehmen Gazu. Dessen Geschäftsmodell beruht auf der Idee, Gas-Zapfsäulen von bisherigen Betreibern zu erwerben, die diese aus unterschiedlichsten Gründen veräußern wollen. Gazu will die Anlagen am alten oder einem neuen Standort, meist einer bestehenden Tankstelle, reaktivieren und sie unter eigener Regie weiterbetreiben.

### Geschäftsmodell auf mehreren Beinen

Die Unternehmer machen sich damit einen Trend zunutze: „Der Bestand der bisherigen Gas-Tankstellen schläft in den letzten Jahren ein wenig ein, obwohl gerade jetzt die Autohersteller passende Modelle auf den Markt bringen“, erklärt Bouchon die Hintergründe. Etliche Stadtwerke hätten schon längere Zeit Gastankstellen, die aber nicht so recht in deren Kerngeschäft passten. Die Frankfurter sehen hier ihre Chance: „Wir glauben an den Markt für Biogasautos.

Und als Betreiber einer Tankstellenkette können wir weit effizienter agieren.“

Gazu mietet sich dann vor Ort bei einer bestehenden Tankstelle, etwa einer großen Mineralölkette, oder einer freien Tankstelle mit einer Gas-Zapfsäule ein. Vor Ort werden dazu die bestehenden Tankvorrichtungen übernommen, reaktiviert oder neu erstellt. Neben der Betankungsanlage braucht man den Gasanschluss und einen Kompressor zur Herstellung des erforderlichen Drucks. Die Mitarbeiter des Tankstellenbetreibers werden von Gazu bzw. dem mit Gazu kooperierenden Anlagentechnik-Anbieter Bohlen Doyen im Umgang mit der Bedienung geschult.

Aus der Kooperation ziehen alle Beteiligten ihren Nutzen: Der Tankstellenpächter erhält quasi ein Gebietsmonopol für Biomethan. Die Gas-Kunden neue Kunden für seinen Laden was bekanntlich bei Tankstellen ein wichtiges Zusatzgeschäft ist. Neben öffentlichen Tankstellen plant Gazu auch Betriebshöfe zu versorgen – das sind Tankstellen etwa bei großen Expeditionen, die entsprechend stark frequentiert werden und größeren Umsatz versprechen.

### Straubing, Alpen, Quickborn, ...

Die ersten Gazu-Stationen sind 2013 in Betrieb gegangen: Am 1. Mai war es Quickborn bei Hamburg. Danach folgten Alpen in Nordrhein-Westfalen und Straubing in Bayern. Wächter erwartet bis Ende 2014 über 20 Stationen betreiben zu können. „Wir sind damit Nummer fünf auf dem Erdgastankstellenmarkt in Deutschland“.

In die Produktion von Biomethan will das Unternehmen nicht einsteigen: Für die ersten Projekte bezieht man das Gas von der Biogasanlage von Horst Seide sowie von einem großen Zuckerhersteller, der es aus Reststoffen herstellt. Sobald sich dann der Absatz steigert, will man weitere Lieferanten suchen. Wächter ist überzeugt: „Wir bekommen noch erheblich mehr Biogas in den Markt sobald erst die Vergasung von Stroh sowie Alternativen zur Kompostierung stärker genutzt werden.“

Neben den großen Namen Aral, Total und Shell sollte man sich schon jetzt die Firma „Gazu“ einprägen. Denn das in Frankfurt am Main ansässige Unternehmen plant, ein Tankstellennetz aufzubauen und darüber regenerativ erzeugtes Gas zu verkaufen. Die ersten Stationen sind bereits in Betrieb, und es sollen bald weitere dazu kommen.

Wer in der Bankenmetropole Frankfurt das Taxiunternehmen A.M.M. Taxi Frankfurt anruft, dem fährt womöglich nach wenigen Minuten ein besonders umweltfreundliches Gefährt an der Haustüre vor. Denn das von Ronny Wächter geleitete Unternehmen betreibt den Großteil seiner 20 Fahrzeuge mit Biomethan und kann damit mit klimaneutralen Fahrten werben.

### Taxiunternehmer wollte eigene Tankstelle

„Viele Kunden wissen das zu schätzen“, erklärt Wächter, der neben seiner Tätigkeit als Taxiunternehmer seit Juli 2012 auch Geschäftsführer eben jener Firma Gazu ist. „Ursprünglich wollte ich nur eine eigene Biogas-Tankstelle in Frankfurt haben, da es hier derzeit nur drei gibt, unsere Stadt aber gut sechs bis sieben vertragen könnte“. Das Fahren mit Biomethan findet in Deutschland immer mehr Anhänger: Von 915 Gastankstellen wird bereits an 230 auch Biomethan an-

## Wirtschaftlichkeit auch durch Quotenverkäufe

Damit das junge Unternehmen bald schwarze Zahlen schreibt, müssen möglichst viele Autofahrer für den sauberen Treibstoff begeistert werden: 200 PKW braucht man, um eine Zapfsäule wirtschaftlich betreiben zu können – wenn es Vielfahrer sind, auch nur die Hälfte, schätzen die Unternehmer. Pro Säule sind pro Monat erfahrungsgemäß 0,1 bis 0,5 GWh oder bis zu 40.000 kg abzusetzen.

Neben dem Verkauf des Gases planen Bouchon, Seide und Wächter auch Einnahmen aus dem Verkauf von Biokraftstoffquoten an Mineralölhersteller zu erzielen. Durch diese gesetzlich geregelte Einkunftsquelle kann sich die Mineralölwirtschaft davon freikaufen, dass ihre eigenen Brennstoffe weit weniger klimafreundlich sind als Biogas, da ihnen nur geringe Mengen Biokraftstoff beigemischt werden kann. Seide betont: „Dieses Zusatzgeschäft ist wichtig für uns, da der Verkauf des Biomethans bei weitem nicht kostendeckend ist.“

## Politik zwingt zu Notlösungen

Die politischen Vorgaben, die zur Folge hatten, dass der Ausbau der Biogasan-

lagen in Deutschland drastisch gebremst wurde, trifft auch das junge Unternehmen hart: „Der Wegfall des Zubaus hatte zur Folge, dass wir über kein steigendes Angebot an Biomethan mehr verfügen“, bedauert Wächter. Daher könne man derzeit auch nicht einschätzen, wie sich Biomethan preislich entwickeln werde.

Von der Ökobilanz und der perspektivischen Verfügbarkeit sei das Biomethan natürlich auch weiterhin viel besser als Erdgas. „Die Versorgung unseres Tankstellenbestandes können wir auch künftig mit Biomethan sicherstellen“, erklärt Wächter, schränkt aber ein: „Um neue Tankstellen bauen zu können, müssen wir wohl oder übel überlegen, ob wir sie zeitweise auch mit Erdgas versorgen, bis die Rahmenbedingungen wieder stimmen.“

## Zukunftspfad international angelegt

Die Unternehmensgründer sehen in Deutschland einen Markt für 1.400 Biomethan-Säulen. Derzeit gibt es erst 920, wovon die meisten öffentlich zugänglich sind. Somit könnten schon mittelfristig 700–800 Anlagen gefragt sein. Geht man bei gesteigerter Nachfrage sogar von 400

Kunden pro Tanksäule aus, könnten damit dann bereits 600.000 Autos mit Biogas durch die Republik fahren.

Neben der Nutzung des Biomethans besteht zudem die Möglichkeit, aus überschüssigem regenerativen Strom mittels Wasserstoffherstellung und Weiterverarbeitung sogenanntes „Windgas“ oder „Power-to-Gas“ herzustellen. Bei Gazu kann man sich vorstellen, dann auch dieses zu vermarkten, genauso wie verflüssigtes Gas, das per Tankwagen transportiert werden kann. Martin Bouchon ist davon überzeugt, dass der Markt für Biomethan im Verkehrssektor bald richtig anspringen wird: „Zunächst wollen wir bundesweit agieren und später dann ein internationales Netz aufbauen“, plant er visionär.

### ZUM AUTOR:

► *Dipl.-Geogr. Martin Frey*  
Fachjournalist

mf@agenturfrey.de

## Absatz mit LKWs erfolversprechend



Horst Seide, Gazu GmbH, Frankfurt

Horst Seide ist Biogas-Pionier. Vor drei Jahren nahm der Landwirt und Präsident des Fachverbandes Biogas in Dannenberg sogar eine eigene Biogas-Tankstelle in Betrieb. Er vermarktet sein aufbereitetes Gas bundesweit. Seit Gründung von Gazu ist er einer der drei Geschäftsführer des Unternehmens.

**SONNENENERGIE:** Herr Seide, wie kamen Sie dazu, bei der Firma Gazu einzusteigen?

**Seide:** Im Vorfeld ihrer Unternehmensgründung sprachen mich auf einer Veranstaltung Dr. Bouchon und Herr Wächter zu Fragen der Quotenübertragung an. Unser Kontakt vertiefte sich immer weiter und schließlich entschlossen wir uns, das Unternehmen gemeinsam ins Leben zu rufen.

**SONNENENERGIE:** Welches Potenzial sehen Sie für Biogastankstellen?

**Seide:** In Deutschland fahren derzeit 90.000 Fahrzeuge mit komprimiertem Gas, Ende des Jahres werden es 100.000 sein. Wir haben so viel Reststoffe und Abfälle in Deutschland, dass wir 1,4 Mio. Biogasfahrzeuge damit betreiben können. Wenn es darüber hinaus gehen soll, müsste die politische Entscheidung getroffen werden, ob man dafür landwirtschaftliche Fläche frei gibt. Ich persönlich befürworte dies – aber bis dies zu entscheiden ist, haben wir bestimmt noch zehn Jahre Zeit.

**SONNENENERGIE:** Wie kamen Sie darauf, Biogas für den Verkehrssektor zu vermarkten?

**Seide:** Ich verfolge schon seit 2005 das Projekt, eine eigene Biogastankstelle zu bauen. Es hat nur bis 2011 gedauert, bis sie endlich in Betrieb gehen konnte: Zuerst musste ich die Biogasanlage errichten. Dann installierte ich eine Aufbereitungsanlage und schließlich die Tankstellenanlage. Ich hatte zuerst auch nicht gedacht, dass alles so lange dauert.

**SONNENENERGIE:** Das Wendland gilt als Vorzeigeregion für Biogasfahrzeuge im Einsatz. Warum ist man bei Ihnen im Vergleich mit dem Rest des Landes so weit?

**Seide:** Die erste Tankstelle im Wendland entstand 2006 aus dem Projekt des Bundeslandwirtschaftsministeriums „100%-Regi-

on“ heraus. Inzwischen fährt 1% der Autos im Wendland mit Biogas, im Bundesgebiet sind es nur 0,2%. Momentan gibt es drei Biogastankstellen in unserer Region, die vierte ist vor der Fertigstellung.

**SONNENENERGIE:** Wer sind Ihre Kunden und wie sind diese mit dem grünen Gas zufrieden?

**Seide:** Der Kundenkreis ist sehr vielfältig: Es sind Familien, Vielfahrer, Kleinunternehmer, Taxiunternehmen und viele mehr. Diese merken, dass sie mit Biogas genauso problemlos fahren können wie sonst auch, nur dass es sehr viel günstiger ist. Das Problem ist einzig, den Kunden am Anfang zu überzeugen.

**SONNENENERGIE:** Werden Sie Ihre Tankstellen unter dem Dach der Gazu betreiben und was sind Ihre weiteren Pläne?

**Seide:** Meine eigenen Tankstellen werde ich in Eigenregie weiter betreiben. Neben den aktuellen Tankstellenprojekten bin ich in Vorgesprächen mit Spediteuren, um bei ihnen Betriebstankstellen einzurichten. Hier erwarte ich einen Riesenabsatz wenn die ersten Diesel-LKW mit Gastank ausgerüstet verfügbar sind. Ein LKW braucht schließlich so viel Gas wie 100 PKW.

Das Gespräch führte Martin Frey.